

gnügungen wie Theater, Kinos, Sport usw. Die Banken mehren sich. Ebenso die Zeitungen in verschiedenen Sprachen. Während früher Kamele und Maulesel, Pferde und Esel dem Verkehr dienten, werden jetzt Autos und andere maschinelle Betriebe eingesetzt, z. B. zwischen Jerusalem und Lydda, Sichem, Bethlehem; tägliche Verbindungen zum Ölberg, nach Gethsemane und Bethanien. Um wenigstens die denkwürdigen Stätten in und außerhalb Jerusalems zu erhalten, hat sich eine Gesellschaft „Pro Jerusalem Society“ gebildet, die aus Franziskanern, Dominikanern und Augustinern besteht. Leider sind auch die anstößigen Befehdungen der verschiedenen christlichen Konfessionen selbst an den heiligen Stätten noch nicht ausgerottet. Zur Vermeidung von nationalen Konflikten ist angeordnet, daß nur die englische Flagge in Palästina wehen darf. Alliierte Soldaten bildeten bis vor kurzem auch die Hüter der heiligen Grabeskirche⁹⁶.

Kleinere Beiträge.

Das katholische Missionswesen der Vereinigten Staaten.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Im vergangenen Herbst hatte ich dank vor allem der hochherzigen Einladung und Unterstützung von Dr. Mathis C. S. C. in Washington das Glück, zum erstenmal den amerikanischen Boden zu betreten. Meine Reise galt zunächst der Teilnahme am studentischen Crusadekongreß in Notre Dame, aber es bot sich mir auch Gelegenheit, andere Missionsinstitute und -veranstaltungen kennenzulernen und damit persönliche Beziehungen zugleich im Interesse unserer missionswissenschaftlichen Bestrebungen anzuknüpfen. Ich bin es daher sowohl den amerikanischen Missionskreisen als auch unserem Organ und seinen Lesern schuldig, über das, was in den Vereinigten Staaten für das Werk der katholischen Weltmission geschieht, Bericht zu erstatten, mehr indem ich meine allgemeinen Eindrücke wiedergebe, als durch statistische oder wissenschaftliche Auseinandersetzungen. Zur weiteren Information verweise ich einerseits auf die Rundschauen in unserer Zeitschrift und den „Katholischen Missionen“, andererseits auf die Organe der amerikanischen Missionsgesellschaften und -vereine¹.

Es ist erstaunlich, wie rasch das katholische Nordamerika sich nicht nur zu blühendem kirchlichen Leben, sondern in letzter Zeit auch zu einer achtunggebietenden Missionsbetätigung entwickelt hat. Während es Ende des 18. Jahrhunderts noch selbst ganz Missionsland war und erst 30 000 Katholiken in gedrückter Lage zählte, sind dieselben auf weit über 18 Millionen mit 23 000 Priestern und unübersehbaren kirchlichen Anstalten herangewachsen². Aber noch vor einer Generation mußten wir bitter darüber klagen, wie wenig diese Katholiken, namentlich im Verhältnis zu den im evangelischen Missionswesen führenden protestantischen Mitbürgern, für das Heidenapostolat sich betätigten und interessierten: jetzt ist es dank einer rührigen Propaganda mit einem Schlage anders geworden, so daß die nordamerikanischen Katholiken in den finanziellen Missionsaufwendungen bereits an der Spitze des katholischen Erdkreises marschieren und auch in den Missionsberufen immer ebenbürtiger der Alten Welt zur Seite treten.

⁹⁶ El Siglo 1924, 11 ss.

¹ Vgl. unten die Missionszeitschriften. Von den Freitagschen Rundschau der ZM besonders XI (1921) 44 f. 104 f. 225 f.; XII 99. 104 f. 238; XIII 102 f. 170 f. 226 f.

² Vgl. ebd. 171 nach dem Catholic Directory für 1923.

Besaß Amerika noch vor anderthalb Jahrzehnten verschwindend wenige katholische Glaubensboten und keine einzige eigentliche Missionsgesellschaft³, so beträgt jetzt die Gesamtzahl der amerikanischen Missionare außerhalb der Vereinigten Staaten über vierhundert⁴, zu deren Heranbildung und Ergänzung eine stattliche Reihe von Genossenschaften und Häusern dient⁵. Eine spezifisch amerikanische Schöpfung ist namentlich das erst 1911 von R. F. Walsh gegründete und noch heute von ihm umsichtsvoll geleitete Weltpriesterseminar für auswärtige Missionen in Maryknoll, mit dessen Besuch ich meinen amerikanischen Aufenthalt begann und schloß; was mich besonders sympathisch berührte, war der echt moderne, ebenso natürliche wie demokratische Zug, der sich mit aufrichtiger Frömmigkeit und wissenschaftlichem Streben verbindet und die großzügigsten Propagandamittel in den Dienst der Welteroberung für das Reich Gottes stellt⁶. Nicht minder auf der Höhe steht die ältere Niederlassung der Steyler in Techny, wo ich gleichfalls viele Tage weilen durfte, um sowohl die inneren Anstaltseinrichtungen als insbesondere auch die literarische Rührigkeit bewundern zu können⁷. Ebenso war es mir in Notre Dame und Washington möglich, die Bildungsstätten der Väter vom Hl. Kreuz und die kühnen Erweiterungsprojekte ihres Missionspioniers Dr. Mathis aus dem Augenschein kennenzulernen⁸. Aber auch die anderen neueren Missionsgesellschaften, wie die irische in Omaha, die Väter vom Hl. Geist und die Afrikamissionare, die Franziskaner und Kapuziner, entfalten sich viel-

³ Vgl. P. Schwager, Die katholische Heidenmission der Gegenwart I (1907) 69 nach The Mission Movement in America (Washington 1906).

⁴ Nach einer Mitteilung aus Techny. Am 30. März 1922 verteilten sich die 338 folgendermaßen: Afrika 13 Priester und 5 Schwestern; China 57 Pr., 17 Schw. und 7 Brüder; Japan 4 Pr., 2 Schw., 2 Br.; Indien 25 Pr., 5 Br., 3 Schw.; Hawaii 1 Pr., 25 Schw., 10 Br.; Ozeanien 4 Pr., 6 Schw.; Philippinen 27 Pr., 1 Br.; Canal Zone und Virgin Islands je 9 Pr.; Jamaica 20 Pr., 1 Br.; Honduras 19 Pr., 1 Br.; Alaska 20 Pr., 2 Br.; Porto Rico 14 Pr., 20 Schw., 4 Br.; Bhainainseln 6 Schw. (Our Missions 1922, 109). Vgl. ZM XI 45 und 105.

⁵ Zu den bei Arens 65 ff. aufgezählten (allerdings nicht bloß amerikanischen) kommen noch Passionisten (1921 Hunan), Dominikaner (1923 Fukien), Jesuiten Philipp. u. Indien), Lasalletteväter (Madagaskar), Franziskaner (1922 Hupe), Kapuziner (1921 Ostkansu), Heiligkreuzväter (Dakka), Heiliggeistväter (Afrika), Bußbrüder (Philippinen), Steyler (Honan und Philippinen), Maryknoller (Korea) und indische Missionare (Hanyang). Vgl. Our Missions 1923, 107. 122. 154. 225 nebst den Freitagschen Rundschau.

⁶ Tiefen Eindruck machte mir namentlich die Abschiedsfeier vom 11. Sept. 1923, deren Zeremonien aber bezeichnenderweise eigens für eine Filmaufnahme vorweggenommen wurden. Vgl. P. Emonts KM 1923/24, 44 f. Er zählt 34 Priester, 30 Brüder, 109 Seminaristen und ca. 100 Missionsschüler (vgl. ZM XI 225). Mit dem im Erweiterungsbau begriffenen Seminar sind rege Druck- und Preßeinrichtungen, die ebenfalls von Walsh gestifteten Missionsschwestern vom hl. Dominikus (150) und eine Vorschule in Venard verbunden, zur Hauptmission in Südchina der Embryo einer koreanischen und japanischen in San Francisco, Los Angeles und Seattle gekommen. Die Jahreseinnahme wurde mir von zuverlässiger Seite auf 360 000 D. geschätzt.

⁷ Vor allem imponierten mir neben der schönen Kirche die Druckerei und die sanitären Anlagen, die es mit jedem Krankenhaus in Europa aufnehmen können. Den meist deutschen Patres und Brüdern gebührt das Verdienst, zuerst in Amerika die Missionspropaganda modern organisiert und auch zur Kreuzzugsbewegung den Grund gelegt zu haben. Vgl. Our Missions und The little missionary.

⁸ Dazu gehört vorab ein neues Missionskolleg in Washington, wo auch die Missionswissenschaft gebührend zur Geltung kommen soll. Vgl. The Bengalese.

versprechend und entwickeln eine intensive Tätigkeit⁹. Dazu kommen noch viele weibliche Hilfsgenossenschaften mit ihren zahllosen Anstalten und Mitgliedern¹⁰.

Teils in Verbindung mit den Missionsgesellschaften teils unabhängig von ihnen wirken auch die amerikanischen Missionsvereine mächtig für Weckung des Missionseifers und Sammlung von Missionsgaben. Vertreten sind zunächst die beiden internationalen: das Werk der Glaubensverbreitung durch eine guteingerichtete Zentrale in New York unter dem verdienstvollen Mgr. Freri und die verschiedenen Landes- oder Diözesandirektionen, deren eifrigem Zusammenwirken es zu verdanken ist, daß der nordamerikanische Zweig an Höhe der Beiträge alle anderen wenigstens einzeln weitaus übertrifft¹¹; auf der andern Seite der Verein der Hl. Kindheit, der unter seinem unermüdlichen Direktor Mgr. Stadelman von Pittsburgh mit 56 Diözesandirektoren 1922 eine Jahreseinnahme von 167 600 Dollar erzielt hat¹². Ebenso besitzen die Claversodalität und die Frauenmissionsvereinigung Landesvertretungen, die eine erfolgreiche Werbetätigkeit entfalten¹³. Das Gleiche gilt von der ärztlichen Missionsgesellschaft und den Organisationen, die den Missionsgesellschaften und den Indianer- oder Negermissionen angeschlossen sind¹⁴.

Einen rapiden Aufschwung hat namentlich der amerikanische Studentenkreuzzug in wenig Jahren genommen. Erst 1918 von Techny aus ins Leben gerufen, umfaßt er nun bereits gegen 2000 Vereine mit nahezu

⁹ Leider konnte ich sie nicht mehr besuchen, aber ich begegnete öfters ihren Spuren und den Beweisen ihrer Erfolge, speziell in der Ausstellung von Notre Dame, besonders auch dem rührigen Mariannahiller P. Thomas von Detroit.

¹⁰ Arens registriert 25 Kongregationen: die Ursulinen, Loretoschwestern, Nazarethschwestern, St.-Josephs-Schwestern von Rondelet, Marianiten vom hl. Kreuz, Sisters of Charity und of Mercy, Dienerinnen vom Herzen Mariä, Franziskanerinnen von der ewigen Anbetung, Benediktinerinnen, Schwestern vom 3. Orden des hl. Dominikus und des hl. Franziskus sowie von der unbefleckten Jungfrau, Schwestern von der göttlichen Vorsehung, St.-Josephs-Schwestern, Franziskanerinnen von der christlichen Liebe, Schwestern von der ewigen Anbetung, St.-Agnes-Schwestern, Schwestern vom Hl. Geist, Missionshelferinnen vom hl. Herzen, Schwestern vom hl. Sakrament, vom hl. Dominikus, vom hl. Franziskus, von der unbefl. Empfängnis und vom Kreuze (Handbuch der kathol. Missionen 115 ff). Maryknollschwestern und Dienerinnen vom Hl. Geist (Our Missions). Zuletzt noch die Kreuzschwestern von Notre Dame (ZM XIII 170).

¹¹ Dies trifft auch für die 26 Millionen Lire zu, die nach dem letzten Bericht im Jahre 1922 eingenommen wurden (10½ Mill. vgl. oben 102), während noch 1900 in den Vereinigten Staaten erst 400 000 Franken einkamen (Schwager a. a. O. 69). Dank der Freundlichkeit von Mgr. Freri konnte ich das Zentralbureau persönlich besichtigen. Von den lokalen Leitern zeichnet sich vor allem Mgr. McGlinchey von Boston an der Spitze des dortigen Zweigvereins aus (vgl. seine Übersetzungen der Mannaschriften und The Brighton Crusader). Als Zeitschriften gibt der Gesamtverein die Annals of the Propagation of the Faith und die Catholic Missions heraus.

¹² Vgl. The Association of the Holy Childhood (History of the American Branch 1846—1922) von Stadelmann S. S. Sp. Ich hatte das Vergnügen, mit ihm in Notre Dame zusammenzutreffen und eingehend über die Missionsverhältnisse mich zu unterhalten.

¹³ Zu der bei Arens 304 angeführten Missionary Association of Catholic Women von Milwaukee kommt das mit Fr. Schynse noch verbundene Headquarter von St. Cloud und eine Gruppe in New-York.

¹⁴ Vgl. Arens 302 ff. Dazu The Union that nothing he lost der Bußbrüder (1920 Einnahme 151 724 Dollar).

300 000 Mitgliedern, die sich meist aus den höheren Schulen, teilweise als Junior Units auch aus den angeschlossenen niederen rekrutieren¹⁵. Es war mir vergönnt, an der letztjährigen Generalversammlung vom 9. bis 12. August zu beobachten, mit welchem Feuereifer die 1500 Delegierten nicht bloß an den hochmodernen Beratungen und Veranstaltungen, vor allem der herrlichen Aufnahmezeremonie sich beteiligten, sondern auch für die Weiterverbreitung des Missionssinnes in ihren Reihen durch die verschiedenen Propagandamittel, nicht zuletzt durch emsiges Missionsstudium sich begeisterten¹⁶.

Die Tage von Notre Dame gewährten mir einen tiefen und beredten Einblick wie in die amerikanische Mentalität überhaupt so besonders in die Methode, wie dieselbe für das Missionswerk und seine Unterstützung gewonnen wird. Es geschieht weniger durch tiefgründige wissenschaftliche Aufklärung, wie sie Deutschland liebt, oder durch sentimental-religiöse Anmutungen, wie sie in französischen Kreisen geübt wird, als durch fast geschäftsmäßig methodische Heranziehung aller praktischen Werbefaktoren, die auf Geist und Gemüt des Amerikaners einwirken können. Eine große Rolle spielt in diesem Feldzug neben der Organisation der Presse speziell in den zahlreichen Missionszeitschriften, die aber viel pikanter und auf Reklamewirkung stärker berechnet sind als unsere kühleren und gründlicheren Blätter¹⁷. Aber auch Missionsfilme, Wettspiele und Kränzchen, ja selbst Missionstänze werden neben Lichtbildervorträgen, Musik und Gesang mit Erfolg in den Werbedienst für das Weltapostolat gestellt¹⁸.

Außer diesen mehr oder weniger zerstückelten Einzelunternehmungen hat es nicht an Versuchen gefehlt, sie zu einer alle Missionsbestrebungen und in Verbindung damit auch die heimatkirchlichen zusammenfassenden Aktion oder Gesamtorganisation zu verbinden. So ist 1919 ein American Board of Catholic Missions aus fünf Bischöfen mit einem Beratungsausschuß (Advisory Board) von neun Mitgliedern gebildet worden, aber wegen Scheiterns der damit verknüpften Einbeziehungspläne hat er an Bedeutung viel verloren¹⁹. Lange suchte die Church Extension Society, die sich große Verdienste um innere, Home- und Diasporamission in den Vereinigten Staaten erworben hat, auch die Basis der auswärtigen Mission sich anzugliedern, doch ist dieser Plan mißglückt und die damit der Selbständigkeit des Heidenapostolats drohende Absorptionsgefahr beschworen²⁰. Neuerdings projektierte der amerikanische Episkopat eine Vermischung sämtlicher kirchlicher Werke und Sammlungen zu einem einheitlichen Gesamtfonds, aus dem unter seiner Leitung prozentual auch die Missionsbedürfnisse gedeckt werden sollten, indes gelangte diese die Missions-

¹⁵ Noch 1921 erst 240 mit 24 226 (ZM XI 225), 1922 767 mit 136 699 Mitgliedern (ZM XII 238). Auch die Jahreseinnahme ist über eine Viertel Million Dollar gestiegen.

¹⁶ Vgl. meinen Bericht in den Akadem. Missionsblättern 1923, 3. Heft. Dazu The Shield, Monthly News Letter und Students Mission Crusade Bulletin.

¹⁷ Aufgezählt bei Arens 345 ff. Dazu Our Missions, Catholic Ladies' Mission Record, The Bucle Call, The Saviors Call, The Blackrobe, The Sign, Don Bosco Messenger, Pilgrim of our Lady of Martyrs, Mariannah Missionary, The Far East, Vineyard of the East, La Salette Missionary, Mary Immaculate, The Colored Claim, The Paraclete, Franciscans in Chiba (Mitteilung von P. Braun in Techny).

¹⁸ Vgl. P. Freitag ZM XI 225.

¹⁹ Vgl. Arens 305 und ZM XI 105, sowie XII 99, 238, nebst einer mündlichen Mitteilung des Vorsitzenden Erzb. Moeller von Cincinnati. Nach P. Freitag von Rom abgelehnt.

²⁰ Vgl. die früheren Meldungen der KM und ZM. Dazu ZM XV 225.

interessen ebenfalls gefährdende Absicht wegen des Einspruchs der römischen Propaganda nicht zur Ausführung²¹.

Zu den amerikanischen „Home Missions“ werden auch die Indianer- und Negermissionen in den Vereinigten Staaten gerechnet. Für die nordamerikanische Indianermission dient seit 1874 als Zentrale das „Bureau der katholischen Indianermissionen“ in Washington, mit dem die „Gesellschaft für Erhaltung des Glaubens unter den Indianerkindern“ und die Marquetteliga verbunden ist²². Das Bureau, von dessen modernem Betrieb ich mich dank der Einführung durch den Sekretär Hughes persönlich überzeugen konnte²³, unterhält 154 Missionen, 340 Kirchen und Kapellen, 200 Priester, 63 Brüder, 446 Schwestern, 53 Kost- und 25 Tagesschulen²⁴. Die Missionsarbeit ist unter Weltpriestern, Jesuiten, Franziskanern, Kapuzinern, Benediktinern, Oblaten und anderen Ordensleuten verteilt, zu denen die von Katharina Drexel gestifteten und geleiteten Schwestern vom Hl. Sakrament für Indianer und Farbige kommen. Ihr Ziel ist zunächst die Erhaltung des katholischen Indianerdrittels im Glauben, ein weiteres die Bekehrung des protestantischen und des noch heidnischen Drittels²⁵.

Viel stiefmütterlicher wird die nordamerikanische Negermission und der 1907 dafür errichtete „Catholic Board of Mission Work among the Colored People“ in New York behandelt, wie mich ebenfalls mein Besuch und der Bericht seines Geschäftsführers Cramer belehrte. Es gibt nicht bloß unter den Protestanten und Laien, sondern auch im katholischen Welt- und Ordensklerus, ja vereinzelt selbst im Episkopat noch Leute genug, die in engherzigem Rassenvorurteil von einer tatkräftigen Missionierung und Gleichberechtigung der Schwarzen nichts wissen wollen²⁶. Unter den größten Schwierigkeiten subventioniert das Unternehmen die Missionstätigkeit, die als solche den verschiedenen damit betrauten Gesellschaften, vorab den Josephiten, Steylern, Lyonern und Vätern vom Hl. Geist überlassen bleibt. Im ganzen wirken 175 Priester mit 700 Schwestern in 98 Pfarreien und 155 Schulen für die 260 000 katholischen Neger (unter 12 Millionen)²⁷.

Zu den heidenmissionarischen Versuchen auf nordamerikanischem Boden gehören endlich jene unter den japanischen und chinesischen Ansiedlern. Die Japanermission wird von den Maryknollern auf drei

²¹ Wie uns berichtet wird, suchen einzelne Bischöfe auch jetzt noch diese Nivellierungspläne zu verwirklichen und droht ihr Durchbruch abermals, wenn die Missionskreise sich nicht zu energischem Widerstand in Rom zusammenschließen. Um so wünschenswerter wäre ihre Verbindung zu einem nationalen Gesamtkomitee, wie es für die studentische Kreuzzugsbewegung im Exekutiv-ausschuß und im Advisory Board realisiert ist.

²² Vgl. Arens 304.

²³ Besonders gefiel mir der Vertrieb der von den Indianern gefertigten Erzeugnisse zugunsten der Mission.

²⁴ Nach der Statistik von The Society for the Preservation of the Faith among Indian Children. Vgl. The Indian Sentinel.

²⁵ Ebd. und Organisations of the Church for Catholic Indian Mission Work. Vgl. Heinen KM 1922/23, 166 ff. 184 ff. über die Missionen im einzelnen. Danach wären von 340 000 Indianern nur 70 000 katholisch und 45 000 protestantisch, die übrigen Heiden.

²⁶ Drastische Beispiele wurden mir erzählt von einem Bischof, der jede Berührung mit Negern meidet, einem Negerpriester, der keine Jurisdiktion erhalten kann, einer katholischen Universität, die alle Schwarzen ausschließt.

²⁷ Nach der Statistik von 1922. Vgl. KM 1922/23, 11 ff. und 1923/24, 125. Negerseminare haben die Steyler und Lyoner aufgerichtet. Zeitschrift Our Colored Missions.

Stationen versehen²⁸. Für die Chinesen von New York hat der spanische Weltpriester de Caralt, der Gründer der spanischen Missionsseminarien von Burgos und Kanada, in Chinatown eine eigene Mission eingerichtet und widmet sich selbst dort mit bewunderungswürdigem Eifer der Bekehrung der gelben Rasse²⁹. Die Besichtigung dieser eigentümlichen Chinamission in der amerikanischen Riesenmetropole und ihres nicht minder eigenartigen Chinesenapostels gehört zu den interessantesten und eindrucksvollsten Erlebnissen und Erinnerungen meiner Amerikareise³⁰.

Die kathol. Missionsaussichten im mohammedanischen Kulturkreis.

Von Univ.-Prof. D. Dr. Aufhäuser in München.

Meine im November 1922 von Brindisi aus angetretene Missionsstudienfahrt zum fernen Osten führte mich zunächst zum mohammedanischen Kulturkreis. Schon in Ägypten hatte ich während sechs Wochen reichlich Gelegenheit, das Wirken der katholischen Mission unter der dortigen Bevölkerung zu schauen. Bei einer Gesamtbevölkerung von 12 750 000 sind ungefähr 11 658 000 Islamiten, also 94,4 %. Von den Christen des Landes — insgesamt ca. 1 Million — sind nur ca. 110 000 römische Katholiken. Die übrigen zählen zu den verschiedenen nationalen Sonderkirchen des nahen Ostens (854 778 Anhänger), von denen die koptische hier natürlich weitaus die größte Zahl an Bekennern (ca. 750 000) zählt. Die evangelische Kirche kann 47 481 Anhänger buchen. So bleibt für die christliche Mission noch ein ungeheuer großes Feld der Betätigung.

Freilich gerade die mohammedanische Mission zählt, wie ich mich sowohl hier wie auch auf Java und im Innern Chinas überzeugen konnte, mit zu den schwierigsten Missionsproblemen überhaupt. Der Islam erwies sich ja bis auf den heutigen Tag dank seinem Fanatismus fast völlig unzugänglich für den christlichen Missionar. Erstrebt er doch von jeher als Hauptziel die Aufrichtung der Theokrathie Allahs über die gesamte Menschheit mit allen Mitteln des Schwertes und der Überredung. Fanatismus war stets ein besonderes Merkmal seiner geistigen Art. Religiöse Pflicht jeden Moslims ist es, unter den Ungläubigen für Allah neue Anhänger zu gewinnen. Der Mekkapilger, mag er von der Westküste Afrikas oder aus Java und China zum Zentralheiligtum des Islam wallfahren, wie der Haussahändler, der ins Innere Afrikas seine Waren bringt, ja fast jeder Mohammedaner verfolgt in gleicher Weise dieses Ziel. Die in der ganzen mohammedanischen Welt eifrigst geförderte Kalifatbewegung als ideale Verkörperung der Weltherrschaft des Islam wie der Panislamismus dienen demselben Zwecke. Mekka, Kairo und Konstantinopel sind die großen Zentralen des Islam, mag dieser auch sonst in verschiedenen Sekten gespalten, mag er vielleicht auch heute einer gewissen Zersetzung und Hinneigung zum Agnostizismus, Atheismus, Materialismus und sogar Bolschewismus nicht ganz unzugänglich sein und nicht mehr wie in früheren Jahrhunderten eine geschlossene Einheit darstellen. Der Islam als solcher aber hat seine

²⁸ In San Francisco, Los Angeles und Seattle bei Washington.

²⁹ Vgl. seine Zeitschrift *The Mission* und *ZM* XIII 227.

³⁰ Er hat auch die Unterstützung unseres Instituts zugesagt und in der spanischen Missionszeitschrift *Las Misiones Católicas* eine Artikelserie über die Missionswissenschaft veröffentlicht, für die er ein originelles Schema aufstellte.